

Viel Lob für die Zahnärzte

Bundesversammlung 2014 ohne Turbulenzen

Fast routinemäßig wickelte die diesjährige Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer, die im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages am 7. November in Frankfurt am Main stattfand, ein umfangreiches Arbeitsprogramm ab. Zügig wurde eine Reihe von Beschlüssen gefasst, so unter anderem zur Musterberufsordnung und zum Haushaltsplan. Erstmals war Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) zu Gast bei den Delegierten.

„Auf diesen Zahnarzttermin habe ich mich gefreut“, mit diesen Worten begann Gröhe seine Ansprache. Als roter Faden durch seine Rede zog sich das Lob für die Erfolge der Zahnmedizin. Sie seien nachhaltig gesichert, insbesondere im Bereich der Prävention. Die Zahnärzteschaft habe durch jahrzehntelanges beharrliches Aufklären und durch intensive Arbeit eine Verhaltensänderung in der Bevölkerung bewirken können.

Lobende Worte müssen mit Taten einhergehen

Diese Erfolgsgeschichte werde vonseiten des Gesetzgebers mit dem Präventionsgesetz fortgesetzt, so Gröhe. Damit sollen die strukturellen Voraussetzungen geschaffen werden, um Gesundheitsförderung und Prävention in jedem Alter und in allen Lebensbereichen als gemeinsame Aufgaben der Sozialversicherungsträger und der privaten Kranken- und Pflege-



Fotos: BZÄK/axentis

Der Präsident der BZÄK, Dr. Peter Engel, gab in seiner Rede die Richtung für das Selbstverständnis des Berufsstandes vor.



Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe lobte in seiner Ansprache die Erfolge der Zahnärzte.

versicherung zu unterstützen. Der Referentenentwurf soll bis Ende 2014 im Kabinett beraten werden.

Das umfangliche Lob des Ministers hörten die Delegierten gerne. Gleichwohl würde ihnen die konsequente Unterstützung an der einen oder anderen Stelle sehr viel bedeuten. Die von Gröhe angekündigte „zeitnahe“ Novellierung der Approbationsordnung für Zahnärzte (AO-Z) verhallte angesichts dessen, dass diese in den letzten Jahren schon oft versprochen wurde. Beim Thema Korruption mahnte Gröhe wortstark, dass man keine Berufsgruppe unter „alarmistischen Generalverdacht“ stellen dürfe. „Das haben Sie nicht verdient“, so der Minister. Er ließ jedoch keinen Zweifel daran, dass eine neue Strafnorm zur Bestechlichkeit im Gesundheitswesen geschaffen werde. Das Bundesgesundheitsministerium werde sich in die Diskussion einbringen, letztlich liege die Entscheidung aber in der Zuständigkeit des Justizministeriums.

Zuvor hatte bereits BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel in seinem Bericht an die Delegierten mit der „Null-Toleranz-Haltung“ gegenüber jeder Form korrupten Verhaltens im Gesundheitswesen klar Position bezogen. Dafür aber bedürfe es nicht einer zusätzlichen Strafnorm, diese sei „unnötig und schädlich“.

Die Qualität der zahnärztlichen Behandlung wird immer mehr zu einem zentralen Thema in der Gesundheitspolitik, so der Vizepräsident der BZÄK, Prof. Dr. Christoph Benz, in seinem Bericht. Das



Die bayerische Delegation bei der Bundesversammlung der BZÄK. Nicht auf dem Bild: Dr. Klaus Aichinger, MSc. MSc.

Patientenvertrauen werde durch skandalisierende Medienberichte über Fehlentwicklungen in Krankenhäusern und in der Pflege erschüttert. Die Zahnmedizin sei zwar nicht betroffen, müsse sich aber dennoch bei diesem Thema gut aufstellen. Die BZÄK legte zur Bundesversammlung eine Broschüre vor, die die Qualitätsinitiativen der Landes-zahnärztekammern und der BZÄK aufzeigt. Ab dem nächsten Jahr werde die BZÄK regelmäßig einen Qualitätsbericht herausgeben. „Damit können wir der Gesellschaft zeigen, dass unser Berufsstand sehr engagiert an der Behandlungsqualität arbeitet“, so Benz.

Gegen Korruption – für Prävention

Die Bundesversammlung fasste – meist einstimmig – eine Reihe von Beschlüssen. Zum Thema Korruption appellierte die BZÄK an den Gesetzgeber, auf die Einführung einer speziellen Strafnorm für Bestechung und Bestechlichkeit im Gesundheitswesen zu verzichten. Alle denkbaren Formen korrupten



BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Benz stellte die Qualität der zahnärztlichen Behandlung in den Mittelpunkt seines Berichts.

Verhaltens seien nach der Berufsordnung nicht nur untersagt, sondern würden durch die Kammern konsequent verfolgt und geahndet. Auch zu dem von Minister Gröhe angekündigten Präventionsgesetz bezogen die Delegierten Stellung. Sie forderten, das von BZÄK, KZBV, Wissenschaft und Berufsverbänden entwickelte zahnärztliche Präventionskonzept zum Ausbau zahnärztlicher Früherkennungsuntersuchungen bereits für Kinder ab der Geburt bis zum dritten Lebensjahr aufzugreifen und bei der geplanten Gesetzgebung zu berücksichtigen. Die Entwicklung der Prävalenzen frühkindlicher Karies zeige, dass die bestehenden Präventionsmaßnahmen nicht ausreichend sind und zu spät einsetzen.

Auch die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) stand wieder auf der Tagesordnung. In einem einstimmig verabschiedeten Leitantrag des BZÄK-Vorstands wurde die Bundesregierung aufgefordert, die GOZ weiter zu novellieren. Dabei sei eine Anhebung des Punktwertes auf 11 Cent angemessen und erforderlich, das „Zwangsrechnungsformular“ nach GOZ § 10 Anlage 2 sei als Fälligkeitvoraussetzung ersatzlos zu streichen. Ebenso wurde die Bundesregierung aufgefordert, im Rahmen einer Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) bei der Bewertung der zahnärztlichen Röntgenleistungen die durch technologische Fortentwicklung (digitales Röntgen) gestiegenen Investitions- und Betriebskosten sowie die Teilhabe der Zahnärzteschaft an

Beschlüsse im Internet

Alle an die Politik gerichteten Beschlüsse der Bundesversammlung sind auf der Website der BZÄK eingestellt:
www.bzaek.de/deutscher-zahnaerztetag.html



Festakt zur Eröffnung des Deutschen Zahnärztetages: Verpflichtung auf gemeinsame Werte

Der gemeinsam von der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) veranstaltete Deutsche Zahnärztetag 2014 in Frankfurt am Main stand ganz im Zeichen der Verpflichtung auf gemeinsame Werte.

Zum Auftakt am 6. November gab es einen Festakt in der Frankfurter Paulskirche. Gemeinwohlverpflichtung, Patientenorientierung, Qualitätsförderung und Freiberuflichkeit definierte der Präsident der BZÄK, Dr. Peter Engel, in seiner Eröffnungsrede als Werte für die Orientierung des Berufsstands. Nur ein gemeinsames Selbstverständnis mache den Berufsstand „zukunftsfit“ für Herausforderungen und Änderungen. BZÄK, KZBV und DGZMK wollen dies in einem Leitbild niederlegen. Oberstes Ziel bleibe der Erhalt und Ausbau der bereits jetzt hervorragenden Qualität der zahnmedizinischen Versorgung in Deutschland. Engel warnte vor Eingriffen in die freiberufliche Selbstverwaltung und einer zunehmenden staatlichen Reglementierung und Bürokratisierung. Gleichzeitig kritisierte er Bestrebungen der Politik, unter dem Deckmantel von Liberalisierung, Wettbewerbsangleichung und Wirtschaftswachstum die freiberufliche Berufsausübung mehr und mehr auszuhöhlen und die Freiberuflichkeit zu gefährden.

Gesellschaft im Wandel

Der Festvortrag des Soziologen Prof. Dr. phil. Eugen Buß von der Universität Hohenheim vertiefte unter dem Thema „Wertewandel in Deutschland – Chancen für eine neue Praxiskultur“ die von Engel intonierte Bedeutung von Werten für die gesellschaftliche Entwicklung.

Der Rückblick auf die vergangenen gut 25 Jahre zeige eine tiefgreifende Werteeroption, so Buß. Er attestierte der



Der Soziologe Prof. Dr. phil. Eugen Buß sprach über den Wertewandel in Deutschland.

Foto: BZÄK/avenis

deutschen Gesellschaft einen stark gestiegenen Individualisierungsgrad. Verpflichtungen würden nur eingegangen, wenn sie dem eigenen Wohl dienen. Buß unterstrich die Notwendigkeit, sich auf eine gemeinsame Verantwortung zu verpflichten. Er unterstützte das Bestreben der Zahnärzte, ein gemeinsames Leitbild zu entwickeln. Sonst würde die Selbstverwaltung künftig in schwieriges Fahrwasser geraten. Der Zahnarzt müsse Verantwortung übernehmen – für sich selbst, aber auch in der Gesellschaft.

Kommunikation als Schlüsselressource

Buß stellte in Deutschland ein zunehmendes Streben zur Vermeidung von Unsicherheit fest. Der Gesellschaft gehe das Vertrauen in Kirchen, Medien und sogar gegenüber dem Bundesverfassungsgericht verloren. Um sich sicher zu fühlen, brauche es aber Vertrauen. Dies habe auch eine große Bedeutung in der zahnärztlichen Praxis. Schlüsselressource für Vertrauen sei die Kommunikation mit dem Patienten, so Buß. Sie gebe ihm Sicherheit und Vertrauen in die Qualität der zahnärztlichen Behandlung. Abschließend widmete sich Buß dem Wandel im Zeiterleben: Augenblickerfüllung statt Zukunft. Deutschland habe sich zu einer kurzfristig ausgerichteten Gesellschaft entwickelt und verliere so auch die Zukunft, so Buß. Langfristige Ziele, Selbstdisziplin und Ausdauer verlören an Bedeutung. Durch ein „Paradise Now“ würde die traditionelle Werteethik auf den Kopf gestellt: Aus der Verzichtsmoral werde eine „Jetzt-Erlebnis-Moral“. Dies habe auch für den Zahnarzt Auswirkungen. Er müsse den wachsenden Termindruck in der Praxis und die dauernde Verfügbarkeit mit den eigenen Wünschen nach Freizeit und Freiräumen miteinander in Einklang bringen.

Isolde M. Th. Kohl

der allgemeinen Einkommensentwicklung vergleichbarer Berufe zu berücksichtigen. Ferner forderte die Bundesversammlung, in der GOZ einen Hygienezuschlag für jeden Patientenkontakt einzuführen. Weitere Beschlüsse wurden zur Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Pflegebedürftigen und von Menschen mit Behinderung, zum Bürokratieabbau, zur Musterberufsordnung der BZÄK (siehe Beitrag auf S. 12 f.) sowie zur Intensivierung der Zusammenarbeit von BZÄK und KZBV gefasst.

Haushalt der BZÄK

Prof. Dr. Christoph Benz konnte als zuständiger Haushaltsreferent der BZÄK eine insgesamt positive Bilanz in puncto Finanzen präsentieren. Der Haushaltsplan für das Jahr 2016 wurde nach den Erläuterungen durch den Vorsitzenden des Finanzausschusses, Dr. Michael Förster, einstimmig verabschiedet. Die Mitgliedsbeiträge der Länderkammern bleiben 2015 unverändert – nicht nur aus bayerischer Perspektive eine erfreuliche Nachricht.

Isolde M. Th. Kohl